

Mission possible

Im Rahmen des EU-Projekts GOAL wird für den grenzüberschreitenden Katastrophenfall geübt. Das Miteinander zwischen Kärnten, der Steiermark und Slowenien soll schneller und effektiver werden. Peter Schrott, Referatsleiter für Flugdienst und Waldbrand beim KLFV, zieht Zwischenbilanz.

Herr Schrott, Sie sind beim GOAL-Projekt Koordinator im Bereich der Einsatzorganisationen. Gibt es gute Gründe, grenzüberschreitende Hilfe zu etablieren?

SCHROTT: Ja sicher, wie notwendig es ist, wurde einmal mehr im heurigen Sommer klar. Die schweren Waldbrände im Kanaltal und ihre Auswirkungen auf den kärntnerischen Grenzbereich machten gemeinsames, schnelles Handeln erforderlich, um noch Ärgeres zu verhindern.

Da hat Sie die Realität eingebolt bzw. überbolt.

SCHROTT: Richtig, denn auch die grenzüberschreitende Waldbrandübung ist ein Teil von GOAL und wurde glücklicherweise im vergangenen Jahr auf der Soboth geübt. Die Erfahrungen daraus erwiesen sich beim Echteinsatz in Italien als überaus wertvoll.

Das allen voran Wichtigste für eine effektive Zusammenarbeit über die Grenzen...

SCHROTT: ... sind die persönlichen Kontakte zu den Führungskräften. Hier gilt wie überall: Wer auf ein funktionierendes Netzwerk zurückgreifen kann, kommt



Peter Schrott, KLFV-Referatsleiter



Italienischer Hubschrauber, Kärntner Feuerwehrleute. Gemeinsam erfolgreich gegen die Waldbrände im Kanaltal.

schneller ans Ziel. Ohne EU-Projekte gäbe es keinen so intensiven Wissensaustausch.

Sprachbarrieren spielen keine Rolle?

SCHROTT: Im unmittelbaren Grenzraum nicht, das ist auch eine wichtige Erkenntnis aus GOAL. Fast immer gibt es in den Einsatzorganisationen Leute, die aufgrund ihrer Mehrsprachigkeit als Dolmetscher dienen. Auf Führungsebene wird ohnedies Englisch gesprochen.

Welche Kommunikationstechnologie kommt zum Einsatz?

SCHROTT: In diesem Bereich ist immer wieder Kreativität gefragt. Bei der Großübung „Tunnelsicherheit“ am Loiblpass standen wir vor dem Problem unterschiedlicher Funkfrequenz und Funkfrequenzbänder. Die einfachste Lösung war der Austausch von Funkgeräten unter grenznahen Feuerwehren.

Sind die Gerätschaften kompatibel?

SCHROTT: Weitestgehend stimmen Geräte und Ausstattung zusammen.

Bei Großkatastrophen sind die Einsatzstäbe maximal gefordert. Ist auch diese Ebene gewappnet?

SCHROTT: Im Rahmen des Projekts GOAL wurden ebenfalls die Tätigkeiten in der Führung auf EU-Standard gebracht. Es gibt ein gemeinsames Niveau, die gelegentlichen Unterschiede im Detail stellen keine Hindernisse dar.

Kurz formuliert - was ist der größte Benefit aus dem Projekt?

SCHROTT: Die bereits angesprochene Standardvereinheitlichung. Das Ziel zu erreichen war nur möglich durch die Abarbeitung der einzelnen grenzüberschreitenden Einsatzübungen und durch gemeinsame Trainings und Workshops. Jeder konnte sich Einblicke ins Revier des anderen verschaffen und das wird hoffentlich durch ein Folgeprojekt so bleiben.

Gemeinsam bestens gerüstet

Katastrophen und Unglücksfälle kennen keine Grenzen und auch bei der gegenseitigen Hilfe sollte es keine Barrieren geben. Hier im Alpen-Adria-Raum geben wir der nachbarschaftlichen Unterstützung einen besonders hohen Stellenwert. Das hat sich erst kürzlich bei den verheerenden Waldbränden im Kanaltal gezeigt, zu deren Bekämpfung wir Kärntner Feuerwehrleute und Gerätschaften entsendet haben.



LH Dr. Peter
Kaiser

Zudem wird grenzüberschreitend sehr erfolgreich und zielorientiert geübt, wie zum Beispiel im Rahmen des EU-Projektes GOAL, das diesmal Schwerpunkt der Kärntner Zivilschutzzeitung ist. Im April konnte ich als damals neuer Katastrophenschutzreferent bei der Großübung im Loibltunnel dabei sein. 400 Personen aus Kärnten, Slowenien und der Steiermark nahmen daran mit viel Engagement teil. Absolut neu war zudem der Einsatz des Rettungsroboters „Odin“ der TU Graz. Es war gut, zu sehen, wie die Menschen aus den verschiedenen Ländern perfekt aufeinander abgestimmt kooperierten. Wichtig ist zudem der Aspekt, den Kärntens zweiter Landtags- und Zivilschutzpräsident Rudolf Schober im Rahmen der Übung ansprach. Er sagte, dass solche Übungen auch die Bevölkerung wirksam informieren und sensibilisieren würden.

Ihr Dr. Peter Kaiser,
Landeshauptmann von Kärnten

*Allgemeine
Begeisterung
über den
Rettungs-
roboter der
TU Graz.*



EU-Projekt GOAL:

Mit GOAL wird grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Katastrophenfall geübt. Informationsaustausch, gemeinsame Ausbildung und Übungen sowie verbesserte Koordination und Know-how-Transfer sollen die „Hilfe ohne Grenzen“ zwischen Kärnten, der Steiermark und Slowenien schneller und effizienter gestalten.

Genaugenommen beginnt das Bekenntnis zur grenzüberschreitenden Kooperation im Katastrophenfall bereits 2006. Ende November wird eine Absichtserklärung zwischen Kärnten und Friaul-Julisch Venetien unterfertigt. Der Start für das INTERREG-Projekt SISSIE liegt im Februar 2003 und endet einen Tag vor dem Jahreswechsel 2009.

Das erfolgreiche Unternehmen lieferte wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse, so dass es nur eine Frage der Zeit war, bis man sich auch mit den slowenischen Nachbarn auf eine optimierte Versorgung für die Bewältigung von möglichen Katastrophenfällen einswor.

Im September 2011 war es so weit GOAL wurde gemeinsam vom Sicherheitsbündnis Kärnten, der Steiermark und Slowenien aus der Taufe gehoben. Unter dem Motto „Hilfe ohne Grenzen“ wird seither miteinander kooperiert, trainiert, ausgebil-



Bezirksfeuerwehrkommandant
OBR Gerfried Bürger

det, analysiert und abgestimmt. Bisher fanden in Kärnten Workshops sowie eine GOAL-Experten- tagung zum Thema Naturgefahren statt. Die herausragendsten Ereignisse waren jedoch die Großübung „Tunnelsicherheit am Loibl“ und die von der Steiermark federführend initiierte „Waldbrandübung auf der Soboth“. Bevor GOAL im August nächsten Jahres zu Ende geht, hat „Kärnten



Hilfe ohne Grenzen

Aktuell“ um einen aktuellen Zustandsbericht gebeten.

Wie Peter Schrott (Interview Seite 1) zieht auch Gerfried Bürger, seines Zeichens Bezirksfeuerwehrkommandant von Klagenfurt-Land, ähnliche erste Erkenntnisse:

„Die Loibltunnelübung hat gezeigt, dass es trotz unterschiedlicher Landessprachen keine Kommunikationsprobleme gibt. Die Arbeit Schulter an Schulter funktionierte bestens. Durch den persönlichen Kontakt entstanden enge Verbindungen, die wiederum rascheres Handeln ermöglichten. Hilfreich war, dass die Kompatibilität der Ausrüstung gegeben ist.“

Nachjustieren wäre, so der Kommandant, der im GOAL-Projekt die Zusammenführung der Einsatzkräfte über hat, bei den sicherheitstechnischen Einrichtungen. Auch die Tunnelwarte samt Tunnelkamera und die Wasserversorgung gehören auf die To-do-Liste.

„Die umfassenden Erkenntnisse aus der gemeinsamen Vorgehensweise werden in einem Abschlussmemorandum kommenden Jahr festgeschrieben. Vorweg kann aber gesagt werden, dass die Felderfahrung sowohl auf der Soboth als auch am Loibl eine wesentliche Verbesserung des Standards in der grenzü-

berschreitenden Zusammenarbeit bei Katastrophen gebracht hat“, ist sich Gerfried Bürger sicher. Katastrophenschutz ist gleichzeitig Bevölkerungsschutz. Daher sind Erkenntnisse aus dem EU-Projekt GOAL für den Kärntner Zivilschutzverband ebenso wichtig wie für alle anderen Sicherheitsexperten. „In Erfüllung unseres Kernauftrages, Aufklärung und Beratung der Bevölkerung auf dem Gebiet des Zivil- und Katastrophenschutzes, ziehen wir aus GOAL zielgruppenrelevante Informationen. Eine hervorragende Möglichkeit, diese direkt an die Frau und an den Mann zu bringen, bietet uns das dichte Netz an Bürgerservice-Einrichtungen in den Gemeinden“, erklärt Rudolf Schober, Präsident des Kärntner Zivilschutzverbandes. Das nächste Mal zu Hochform auflaufen werden die Projektbeteiligten (Leadpartner Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 1, Kärntner Zivilschutzverband, Landesfeuerwehrverband Steiermark, Feuerwehr- und Rettungsdienst Kranj, Verwaltung der Republik Slowenien für Zivilschutz und Rettungswesen, Ministerium für Verteidigung) im Rahmen von GOAL am 9. und 10. Mai 2014.

An beiden Tagen mutiert der Großraum Feistritz im Rosental zum gemeinsamen Trainingsgelände. Der



Foto: Fritz-Press

LH Peter Kaiser und LFK Josef Mescbik beim Informationsaustausch.

Loibltunnelübung und Waldbrandbekämpfung im Kanaltal.

(Fotos oben)

große Schlusspunkt soll sich aus einer Mischung von Übungen zu den Themen Waldbrand, Hochwasser, gefährliche Stoffe und Schiffsunfall zusammensetzen. Als Bereicherung und Erweiterung der abschließenden GOAL-Übung wird sich das Rote Kreuz Kärnten stark einbringen. „Und zwar mit unserer Landeskatastrophenschutzübung“, so Präsident Dr. Peter Ambrozy. Endgültig Rückschau und gleichzeitig Vorschau gehalten werden soll in einem Workshop Mitte Juni. Aber nicht nur mit den GOAL-Beteiligten, sondern auch mit Abordnungen aus Friaul und Kroatien. Schließlich gilt es, gemeinsam in die Zukunft zu planen und weiterzuentwickeln, was mit „Senca confini“ und „Hilfe ohne Grenzen“ so meisterlich begonnen hat.

www.goal-siat.eu



Kontaktinformationen der Projektpartner

Leadpartner:

Amt der Kärntner Landesregierung

Abt. 1 Kompetenzzentrum Landesamtsdirektion
Unterabteilung Angelegenheiten Sicherheitsdienst
A-9020 Klagenfurt am Wörthersee, Rosenegger Straße 20
E-Mail: egon.rauter@ktn.gv.at
Home: www.sicherheit.ktn.gv.at



Projektpartner 1:

Kärntner Zivilschutzverband

A-9020 Klagenfurt am Wörthersee, Rosenegger Straße 20
E-Mail: zivilschutzverband@ktn.gv.at
Home: www.siz.cc/kaernten



Projektpartner 2:

Landesfeuerwehrverband Steiermark

A-8403 Lebring, Florianistraße 22
E-Mail: post@lfv.steiermark.at
Home: www.lfv.stmk.at



Projektpartner 3:

Feuerwehr- und Rettungsdienst Krainburg

SI-4000 Kranj, Bleiweisova 34
E-Mail: direktor@gasilcikranj.si
Home: www.gasilcikranj.si



Projektpartner 4:

Verwaltung der Republik Slowenien für Zivilschutz und Rettungswesen, Ministerium für Verteidigung

SI-1000 Ljubljana, Vojkova cesta 61
E-Mail: urszr@urszr.si
Homepage: www.sos112.si

